

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 76 (2005)
Heft: 10

Artikel: Facilitated communication ist mehr als Zeigen : Ziel: Eine differenzierte und unabhängige Ausdrucksweise
Autor: Rizzi, Elisabeth
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-805265>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Facilitated communication ist mehr als Zeigen

Ziel: Eine differenzierte und unabhängige Ausdrucksweise

■ Elisabeth Rizzi

Facilitated communication gibt schwer lautsprachlich eingeschränkten Menschen eine verbale Ausdrucksmöglichkeit. Mit Hilfe einer Stützperson lernen die Nutzer, ihre Bewegungen zu fokussieren und auf Buchstaben oder Piktogramme zu zeigen.

Facilitated communication (fc) wurde in den Achtzigerjahren von der Sprachtherapeutin Rosemary Crossley in Australien entwickelt. Anfänglich wandte sie fc bei Menschen mit cerebraler Behinderung an. Später entwickelte sie diese Methode der gestützten Kommunikation weiter, um auch Personen mit autistischen Störungen, geistiger Behinderung, Down Syndrom und Hirnverletzungen damit zu erreichen. In den Neunzigerjahren kam fc über Amerika nach Europa und in die Schweiz.

Gegendruck statt Führen

Fc ist ein Teil der unterstützten Kommunikation (UK). UK umfasst alle Methoden, welche die Lautsprache ergänzen oder ersetzen. Bei fc bietet die Stützperson nicht nur eine physische, sondern auch eine verbale und emotionale Stütze. Indem die Stützperson das Handgelenk des fc-Nutzers mit einer speziellen Technik stützt, ermöglicht sie ihm, gezielt auf Gegenstände, Bilder, Symbole, Wörter, Phrasen oder Buchstaben zu zeigen. Der Stützer führt dabei den Nutzer nicht, sondern produziert einen

Gegendruck, der dem Nutzer eine besser koordinierte Bewegung erlaubt. Fc wird mit weniger zeitaufwändigen Kommunikationsformen der UK kombiniert, etwa mit Gebärden, Zeigen auf Symbole etc. Ziel von fc ist es, dem Nutzer eine möglichst differenzierte und vor allem unabhängige Ausdrucksweise zu ermöglichen. Dies ist besonders der Fall, wenn die Stützperson den Nutzer zum Schreiben bringen kann.

Voraussetzung für die Kommunikation ist das Zeigen. Fc kommt in Frage für Personen, die das nicht spontan können und über keine oder nur eine beschränkte Lautsprache verfügen. Fc-Nutzer haben Schwierigkeiten, gezielte Bewegungsabläufe zu planen, auszuführen und/oder zu kontrollieren. In der Regel ist nicht das Verstehen und Denken beeinträchtigt, sondern die Umsetzung. Laut dem fc-Zentrum in Zürich werden vor allem neuromotorische Schwierigkeiten im Bereich der «executive functions» des Gehirns sowie Probleme bei der Konzentration und Lenkung der Aufmerksamkeit angenommen. Fc überbrückt diese anfänglichen Probleme. Der Nutzer merkt, was ihm die Kommunikation bringen kann. Die Erfolgserlebnisse motivieren den Nutzer, daran zu arbeiten, mit weniger Stütze auszukommen. Die Stützperson zieht ihre Stütze langsam zurück, vom Handgelenk zum Ellbogen und vom Ellbogen zur Schulter. Ein Teil der Nutzer brauchen in der Endphase keine Stütze mehr.

Versagen in ersten Tests

Gegner der fc-Methode bemängeln, dass das Stützen zu Manipulation und Missverständnissen führe. Dies bejahen die fc-Therapeuten auch im Fall einer unsachgemässen Durchführung. Was sie nicht gelten lassen, ist das schlechte Abschneiden von fc-Nutzern in wissenschaftlichen Validierungsstudien. Die Anfang der Neunzigerjahre vor allem in den USA durchgeführten Studien versuchten, die Autorenschaft der fc-Aussagen festzustellen. Es ging darum zu beweisen, dass die Aussagen vom Nutzer stammen und nicht von der Stützperson. Die meisten Testpersonen konnten nicht beweisen, dass sie selbst schrieben. Daraus wurde von den Test-Verantwortlichen geschlossen, dass die Nutzer nicht nur im Test versagten, sondern gar nicht schreiben konnten. Indem man später mit den Nutzern Testsituationen trainierte und die Testmuster den Schreibenden anpasste, wurden in den nachfolgenden Jahren bessere Ergebnisse gemessen. Trotz dieser Studien und dem offensichtlichen Erfolg bei bestimmten Gruppen von kommunikationsgestörten Menschen stösst die Methode bei verschiedenen Pädagogen noch immer auf grosse Skepsis und wird nicht grossflächig angewandt. ■

Infos und Adressen:

www.fc-zentrum.ch
www.ifc.ch
www.fcforum.com